

Beamte, in dessen Augen ich offensichtlich Mitleid mit meinem Schicksal lesen konnte, machte mich noch auf einen Passus im Urteil aufmerksam; er besagte, daß ich nach neunjähriger Verbannung ein Gnadengesuch einreichen konnte. Dann verlas er mir einen Befehl, daß ich am 12. September einem Transport zu Zwangsarbeit Verurteilter, der nach Tomsk in Sibirien ging, zugeteilt wurde. Bis dahin mußten meine Kleider und meine Wäsche in Ordnung sein. Bares Geld durfte ich bis zu 100 Rubel mitnehmen.

Am 12. September vormittags ward ich zum Bahnhof gebracht, auf dem der Transport bereits zusammengestellt war. Ich wurde in einem Abteil vierter Klasse mit anderen Sträflingen untergebracht, die einen herzzerreißenden Anblick boten. Sie trugen schwere Eisenketten an Händen und Füßen; in manchen Gesichtern lag irre Verzweiflung, in anderen las ich Trotz und wieder in anderen stumpfe Brutalität. Vom Anlegen der Ketten blieb ich verschont.

Langsam führte uns der Zug unserem traurigen Schicksal entgegen. Auf der Station Tscheliabinsk an der Grenze Sibiriens mußten wir alle aus dem Zuge aussteigen, um, wie es auf diesen Transportzügen üblich